

anderen Manne Gemeinschaft gehabt“*) wird vollständig mitgetheilt, findet aber nicht den Beifall Rente's und Carilla's.

Schliesslich theilen wir zur Begründung der zu Eingang dieser Arbeit gemachten allgemeinen Bemerkungen noch folgende Expectoration des von der Erden mit: „Worzu sind Akademien und Universitäten gestiftet? worzu werden die Herren Professores salarirt? worzu setzet man einen Professorem anatomiae? sollen denn die Chirurgi Ochsen und die Hebammen Eselinnen bleiben und die ihnen untergebenen Menschen ihrer Einbildung nach curiren? Mich wundert, dass bei so grosser Frequenz der Studirenden kaum in 12, 16 und mehr Jahren eine Anatomie geschieht, wo will nachher der Verstand herkommen? Warum kann man auf teutschen Universitäten nicht sowohl als in Padua, Paris und Holland jährlich, vornehmlich zur Winterzeit, eine vollkommene (an Mann- und Weibspersonen und Kindern) Anatomie oder Zergliederung celebriren und in benötigten Stücken sowohl die Chirurgen als Hebammen gründlich instruiren? Es hat nicht ein jeder die Mittel, an fremde Orte zu reisen. Es werden anjetzo eine so grosse Menge Doctores creiret, dass fast die Zahl so gross ist als der Hülfe Suchenden, und wann ich einen ein menschliches Haupt vorlegte, solchem durch die Anatomie sein vollkommenes Recht zu thun, ich wollte mich um ein grosses verwetten, er würde nicht wissen, an welchem Orte er das Messer ansetzen sollte. Was erlernt man nun für sein aufgewendetes Geld?“ Rente gibt das Factische dieses Uebelstandes zu, doch sei die Schuld nicht an den Professoren gelegen, sondern an den Behörden, welche die gesetzlichen Vorschriften über die Auslieferung hingerichteter Verbrecher an die Anatomien schlaff ausführten.

2.

Ueber Vorkommen von Pemphigus acutus seu febrilis.

Von Prof. F. Mosler in Greifswald.

Th. Andern, der 7 Monate alte Sohn eines hiesigen Schuhmachers war in den ersten Monaten gesund, bis er im November vorigen Jahres an heftigem Brechdurchfall litt, und von da schwächlich blieb. Der Vater versichert, niemals an Syphilis gelitten zu haben; ein Gleiches gilt von der Mutter, welche indess eine schwächliche Frau ist. Der einzige Bruder, der 5 Jahre alt, zeigt keine Symptome von Syphilis, ist dagegen entschieden scrophulös. Auch unser Patient hat am Kopfe und Gesichte scrophulöse Ausschläge in Form von Eczema faciei et capitis, ist sehr anämisch, schlecht genährt.

Am 6. Januar 1866 kam der kleine Patient in meiner Poliklinik zur Behandlung wegen eines zu dem früheren seit 6 Tagen neu hinzugekommenen Exanthems, das bereits am Bauche, am Penis und Scrotum entwickelt, und an den unteren

*) Vergl. auch Gazette des hôpitaux 1857. No. 120: „par l'effort d'une forte imagination de l'attouchement de son mari, qu'elle s'était formée en songe.“

Extremitäten eben im Entstehen war, und deutlich sich als Pemphigusblasen zu erkennen gab. Von Eczema universale, das in meiner Poliklinik oftmals zu beobachten ist, von Urticaria vesiculosa und bullosa, von Erysipelas vesiculosum et bullosum, von Rupia escharotica, welche nach Hebra in Folge von Täuschungen zur Aufstellung eines acuten, exanthematischen Pemphigus Veranlassung gegeben haben sollen, waren die eclatantesten Unterschiede aufzufinden. Es zeigte sich der Ausschlag als haselnussgrosse Blasen mit trübem Inhalte, der nach einer genauen chemischen Analyse aus einer eiweisshaltigen Flüssigkeit bestand, die deutlich Ammoniak nachweisen liess. Ich selbst habe als Schüler Hebra's die von ihm für Pemphigus gegebenen Charaktere in seiner eigenen Klinik kennen lernen, und halte es für unnöthig, alle Charaktere des Pemphigus bei seinem Auftreten auf der Haut hier zu wiederholen. Auf den Schleimhäuten des Mundes und Rachens fanden sich keine solche Blasen. Patient fieberte nicht unbedeutend, in den letzten zwei Tagen hatte sich mässiger Bronchial- und Magenkatarrh zugesellt. Während das Fieber noch zunahm, breitete sich die Blasenbildung in den folgenden Tagen über den ganzen Körper aus, insbesondere auch die oberen Extremitäten, die Dorsalflächen der Hände und Finger. Als der Pemphigus in der höchsten Blüthe war, wobei der begleitende Bronchialkatarrh sehr zugenommen hatte, erfolgte am 12. Januar 1866 der Tod, nachdem der Ausschlag im Ganzen 12 Tage bestanden hatte.

Trotzdem Hebra (Handbuch der Pathologie von Virchow. III. 268.) das Vorkommen eines Pemphigus acutus s. febrilis leugnet, halte ich an der erwähnten Diagnose fest, zumal die folgenden Einwände Hebra's auf unseren Fall durchaus keine Anwendung finden: „Zur Feststellung der Diagnose Pemphigus ist mehr erforderlich, als das Auftreten einer ephemeren Blase, und man muss sowie allenthalben in der Diagnostik zwischen Symptom und Krankheit, zwischen einer einzelnen Efflorescenz und einer Reihe von solchen Gebilden unterscheiden. In dieser Hinsicht entscheidet überall der Verlauf und die Aufeinanderfolge der Symptome. Ebenso wenig wie es Jemand einfallen wird, aus der Gegenwart zweier pustulöser Efflorescenzen, die sich irgendwo an der Haut entwickeln, die Diagnose Variola zu machen, und ein Individuum als cholerakrank zu erklären, weil dieser Mensch einige Male erbrochen und abgeführt hat; ebenso wenig ist es uns gestattet, durch das Auftreten einer Blase die Diagnose Pemphigus zu motiviren. Wir würden letzteres nur dann gelten lassen, wenn der Zustand wirklich dem von den Autoren entworfenen Bilde entsprechen würde.“ Meiner Ansicht nach hat unser Fall den Hebra'schen Anforderungen entsprochen, und dürfte dieser Fall mit Bestimmtheit für das Vorkommen eines acuten febrilen Pemphigus sprechen. Es war das Fieber in Wirklichkeit ein den Pemphigus begleitendes, und nicht durch den Bronchialkatarrh bedingt, da es schon vor letzterem vorhanden war, und mit der Ausbreitung des Pemphigusprozesses an Intensität zugenommen hat.

Nach einer mündlichen Mittheilung des Herrn Collegen Steffen in Stettin hat derselbe in seiner Kinderheilanstalt ebenfalls einige Fälle von acutem Pemphigus kürzlich beobachtet.